

# Grundlagen des Advocacy Coalition Frameworks

### Grundannahmen

- Handlungsleitende Orientierungen (belief systems - biased perception)**
  - »Belief Systems« ist »ein Set von grundlegenden Wertvorstellungen, Kausalannahmen und Problemperzeptionen«
  - es handelt sich also um fundamentale Grundüberzeugungen zu normativen und ontologischen Annahmen, die sich in der Priorisierung von Werten und Kausalität niederschlagen
- Policy Subsysteme (policy subsystems)**
  - ein »Policy Subsystem« ist gekennzeichnet durch ein »Set von Akteuren, die sich mit einem Policy-Bereich... auseinandersetzen«
  - weiterhin wird angenommen, dass »die sinnvollste Art und Weise, Policy-Wandel... zu erfassen, darin besteht, dass man Policy-Subsysteme betrachtet«
  - hierin steckt die Annahme, dass die »nützlichste Analyseeinheit hinsichtlich der Betrachtung von Policy-Veränderungen ein Policy-Subsystem« ist
  - Akteurseinheiten sind »advocacy coalitions« und »policy broker«
- Advocacy Koalitionen (advocacy coalitions)**
  - eine »Advocacy Koalition« ist eine Aggregation von Akteuren, die sich mit einem Policy-Subsystem befasst und auf einen gemeinsamen »Hauptkern« normativer Wertvorstellungen zurück greift
  - hierbei lässt sich die - überwiegt zeitweilige - wechselseitige Koordination von Handlungen durch die Akteure feststellen
  - Infrage kommend sind alle, d.h. sowohl staatliche als auch nicht-staatliche, Akteure, die rational handeln und für die unterschiedlichen Prozessstufen im Rahmen der Policy eine Rolle spielen
  - dazu zählen Akteure von unterschiedlichen Ebenen des politischen Systems, d.h. von der lokalen, regionalen, nationalen bis zur internationalen Ebene (mgw. supranational und global; ergänzend)
- Policies sind konzeptualisierte »beliefs«**
  - die »staatlichen Maßnahmen und Programme enthalten implizit Theorien darüber, wie ein Ziel erreicht werden kann«; den »Programmen sind Theorien hinsichtlich der Erreichung ihrer Ziele implizit: Konzeptualisierung als belief systems«
  - das heißt »belief systems werden nicht nur auf Akteure angewendet«, sondern sind gleichermaßen grundlegend für den »Policy-Kern« und die »sekundären Aspekte«; zumindest mittelbar

### Zusatzannahmen

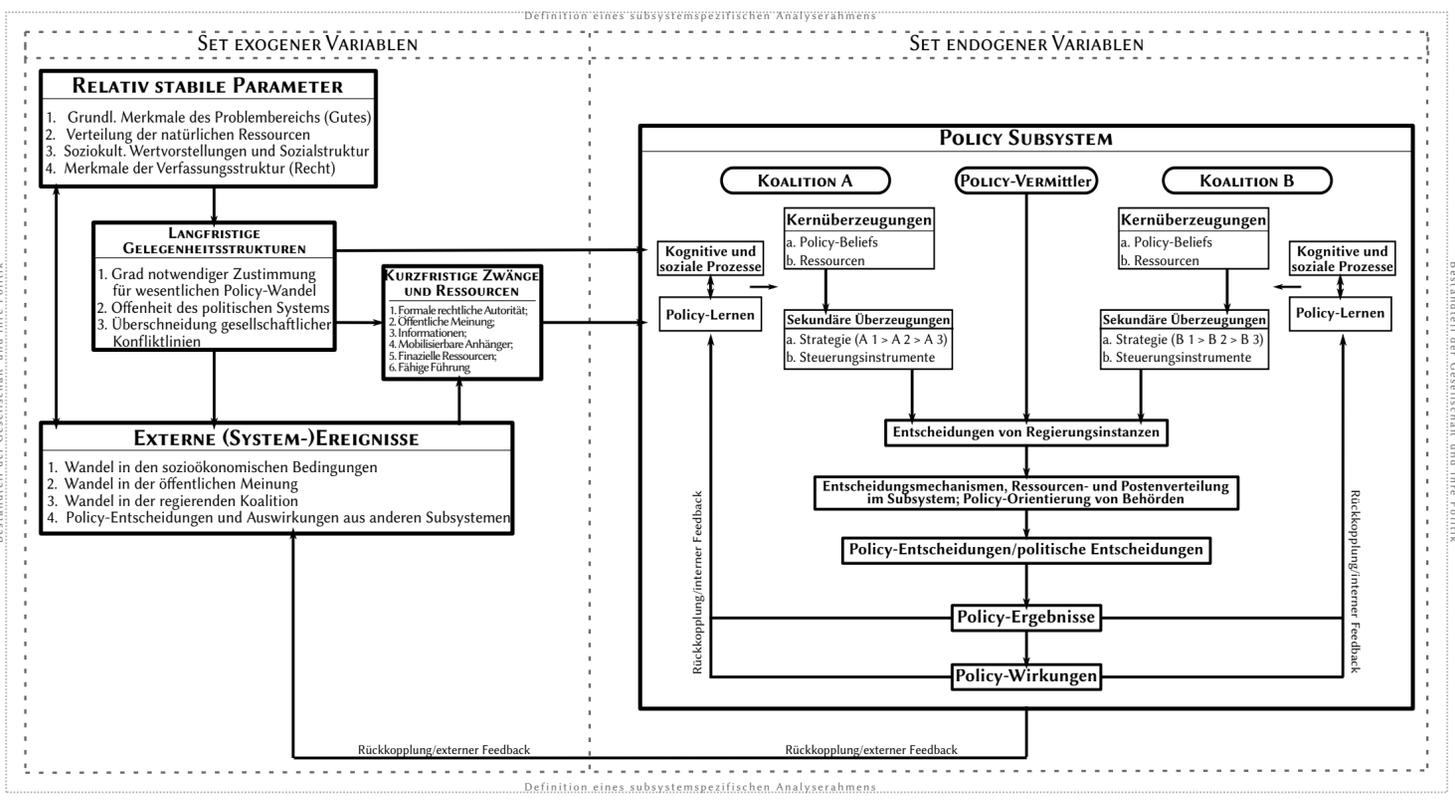
- Die Rolle wissenschaftlicher und technischer Informationen**
  - implizit im Modell der handlungsleitenden Orientierung (belief systems) enthalten
  - insoweit eher Präzisierung als eigene Grundannahme, deshalb als Zusatz zu verstehen
- Untersuchungszeitraum für Policy-Veränderung von mindestens einem Jahrzehnt**
  - dieser Zusatz ist als Einschränkung der Grundannahmen zu verstehen, und zwar insbesondere hinsichtlich der empirischen Überprüfung der aufgestellten Hypothesen
  - es bleiben allerdings Fragen zur Plausibilität der Annahme offen, insbesondere bezüglich der konkreten Anwendung als konkrete Voraussetzung der Analyse; muss insoweit eher als Richtschnur angesehen werden

### Grundlegende Theorieannahmen

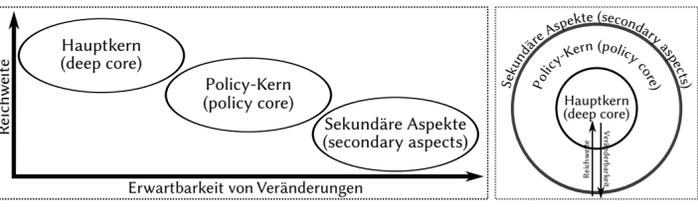
- Theorie der begründeten Aktion (theory of reasoned action)**
  - die Theorie ist in ihren Grundzügen ein Modell des erwartbaren Nutzens; vgl. Ajzen und Fishbein
- Begrenzte Rationalität (bounded rationality)**
  - insb. zufriedenstellende, befriedigende (satisficing) Rationalität und kognitive Grenzen von Rationalität; vgl. insb. Simon
- Akteure haben relativ komplexe und intern konsistente »belief systems« bzgl. ihrer Policies**
  - Komplexität von zugrunde liegenden Kausalannahmen; vgl. Axelrod
  - Kritik normativer und kognitiver Orientierungen; vgl. Putnam
  - abstrakte Überzeugungen sind Wandel gegenüber resistenter als sozifische Wertvorstellungen; vgl. Converse
  - Übernahme von Lakatos' Unterscheidung zwischen dem Kern und anderen Elementen wissenschaftlicher Grundsätze

# ADVOCACY COALITION FRAMEWORK (ACF)

## Diagramm des Advocacy-Koalitionsansatzes



## Handlungsleitende Orientierungen (Belief Systems)



	HAUPTKERN (DEEP CORE)	POLICY-KERN (POLICY CORE)	SEKUNDÄRE ASPEKTE (SECONDARY ASPECTS)
<b>KURZE ERKLÄRUNG</b>	Grundüberzeugungen, die alle Politikfelder umfassen	Allgemeine Wahrnehmungen und Überzeugungen in Bezug auf ein Politikfeld	Instrumentelles Handeln, spezifische Überzeugungen und Einstellungen
<b>CHARAKTERIST. MERKMALE</b>	Fundamentale normative und ontologische Axiome	Fundamentale Policy-Positionen in Bezug auf grundlegende Strategien, um Kern-Wertvorstellungen innerhalb des Subsystems zu verwirklichen	Instrumentelle Entscheidungen und Informationssuche, die notwendig sind für die Durchsetzung des Policy-Kerns
<b>REICHWEITE</b>	Alle Policy-Subsysteme	Abhängig vom Subsystem	Spezifisch für das Subsystem
<b>ANFÄLLIGKEIT FÜR VERÄNDERUNGEN</b>	Sehr gering; ähnlich einer religiösen Konversion	Schwierig; aber möglich, wenn die Erfahrungen schwerwiegende Anomalien aufdecken	Verhältnismäßig leicht; Gegenstand der administrativen und legislativen Politikgestaltung
<b>ILLUSTRATIVE KOMPONENTEN</b>	1. Annahmen zur Natur des Menschen 2. Annahmen zu relativen Priorität verschiedener höchster Werte: Freiheit, Macht, Wissen, etc. 3. Grundlegende Kriterien der Verteilungsgerechtigkeit	Fundamentale normative Regeln: 1. Orientierung an grundlegenden Wertvorstellungen 2. Identifikation von Gruppen oder anderen Einheiten, deren Wohlfahrt am wichtigsten erscheint 3. Gesamtbedeutung des Problems 4. Verteilung von Kompetenzen zwischen Markt und Staat 5. Verteilung von Kompetenzen zwischen Regierungsebenen 6. Priorität für verschiedene Policy-Instrumente 7. Fähigkeit der Gesellschaft, das Problem zu lösen	1. Bedeutung spezifischer Aspekte des Problems unter spezifischen örtlichen Bedingungen 2. Wichtigkeit verschiedener Kausalzusammenhänge im Zeitverlauf 3. Entscheidungen zu Verwaltungsregeln; Haushaltsansätze, Entscheidungen über Fälle, Revision von Verwaltungsvorschriften 4. Informationen über den Erfolg spezifischer Programme oder Institutionen

## Exkurs: Wissenschaftstheoretische Grundlagen

ACF betont die falsifikationistisch-wissenschaftliche Basis

Abgrenzung vom induktiven »Scientismus«: Problem des Induktionsprinzips, vgl. Popper

»Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen - T. Kuhn«

Kuhn stellt fest, dass Poppers Auffassung darüber wie sich Wissenschaft entwickelt nicht der Realität entspricht, hiernach anschließend entwickelt er ein eigenes Modell

wesentliche Komponente seiner Überlegungen ist, dass die Wahl eines Paradigmas quasi politischen bzw. religiösen, also sozialen, Charakter hat

die maßgebliche Unterscheidung dabei ist die zwischen der Phase der normalen Wissenschaft und der Phase wissenschaftlicher Revolutionen, sowie die These der Inkommensurabilität von Paradigmen

»Verfeinerter Falsifikationismus - I. Lakatos«

»anschließend an die kuhnsche Kritik an Popper erarbeitet Lakatos den verfeinerten Falsifikationismus

»Dabei gilt: »Eine Theorie T1 ist falsifiziert, g.d.w. eine andere Theorie T2 mit folgenden Eigenschaften vorgeschlagen worden ist:

- T2 hat mehr empirischen Gehalt als T1; d.h. T2 sagt neue Tatsachen voraus, d.h. Tatsachen, die im Lichte von T1 unwahrscheinlich oder sogar verboten sind;
- T2 erklärt die früheren Erfolge von T1, d.h. der gesamte nicht-widerlegte Inhalt von T1 ist im Inhalt von T2 enthalten und;
- Ein Teil des Mehr an Inhalt von T2 hat sich bewährt.

Theorien müssen mit ihren Hilfsannahmen, Anfangsbedingungen usw., d.h. gemeinsam mit ihren Vorgängern, bewertet werden.

Es gilt Serien von Theorien zu bewerten. (T1 > T2 > T1 > T1 > Tn)

weitere Überlegungen:

- Theoretisch progressiver Inhalt (neue Tatsachen voraus)
- Pragmatische Fortschrittlichkeit (Hilfsannahmen geschätzt)
- Präzision (Landschaftliche Forschungsgedanken mit Bezug auf den »widerlegten« Schutzgürtel - »Autonomie der theoretischen Wissenschafts«)
- Nicht-wissenschaftlich nicht einmal (1)

Konkurrenz von Forschungsprogrammen je mehr Konkurrenz, desto besser!

Neurichtiger: Negativ: Änderung des Harten Kerns wird durch Modifikation der Hilfsannahmen geschätzt

Positive: Landkarte (Hilfsannahmen) mit Bezug auf den »widerlegten« Schutzgürtel - »Autonomie der theoretischen Wissenschafts«

Experiment → Theorie 1 (erklärt Erfolge) → Theorie 2 (testet/widerlegt) → Experiment

Forschungsprogramm: Harter Kern, Schutzgürtel, Hilfsannahme

CC BY NC SA

## Hypothesen zum Advocacy Coalition Framework

### Hypothesen zu Advocacy-Koalitionen

- NR 1 Im Hinblick auf größere Auseinandersetzungen innerhalb eines Policy-Subsystems, d.h. wenn Kern-Überzeugungen auf dem Spiel stehen, ist die Anordnung von Verbündeten und Gegnern über Perioden von rund einem Jahrzehnt relativ stabil.
- NR 2 Akteure in einer Advocacy-Koalition zeigen einen substantiellen Konsens in Fragen, die zu dem Policy-Kern gehören, aber weniger Konsens im Hinblick auf sekundäre Aspekte.
- NR 3 Ein Akteur oder eine Koalition gibt eher sekundäre Aspekte des »belief system« auf, bevor Schwächen im Policy-Kern zugestanden werden.

### Hypothesen zu politischem Wandel

- NR 4 Der Policy-Kern eines politischen Programms wird solange nicht signifikant verändert, als die Subsystem-Advocacy-Koalition, die das Programm ins Leben gerufen hat, an der Macht bleibt - es sei denn, der Wandel wird ihr durch eine übergeordnete politische Einheit aufgezwungen.
- NR 5 Die Veränderungen der Policy-Kern-Merkmale setzen zum einen bedeutsame Ereignisse, die außerhalb des Subsystems liegen, voraus, zum anderen ein geschicktes Ausnutzen der Gelegenheit durch die (vorherige) Minderheitskoalition.

### Hypothesen zu Lernprozessen von Koalitionen

- NR 6 Policy-orientiertes Lernen über »belief systems« hinweg ist dann am wahrscheinlichsten, wenn es eine mittlere Ebene des informierten Konfliktes zwischen den beiden gibt. Dies setzt voraus, dass (a) jede Koalition die technischen Ressourcen hat, um sich auf eine solche Debatte einzulassen, und dass (b) der Konflikt sich auf sekundäre Aspekte des eigenen »belief system« und Kernelemente des anderen bezieht oder - alternativ - sich auf wichtige sekundäre Aspekte beider »belief system« erstreckt.
- NR 7 Policy-orientiertes Lernen über »belief systems« hinweg ist am wahrscheinlichsten, wenn ein Forum existiert, das (a) über genügend Reputation verfügt, um professionelle Akteure aus verschiedenen Koalitionen zur Teilnahme zu veranlassen, und (b) durch eine professionelle Orientierung geprägt wird.
- NR 8 Policy-orientiertes Lernen ist wahrscheinlicher bei Problemen, für die akzeptierte quantitative Erfolgsindikatoren existieren, als bei Problemen, bei denen die Erfolgsindikatoren eher qualitativen und recht subjektiven Charakter haben oder ganz fehlen.
- NR 9 Policy-orientiertes Lernen ist wahrscheinlicher bei Problemen, die sich auf natürliche Umgebungen beziehen, als bei Problemen, die sich auf soziale Systeme beziehen, weil bei den erstgenannten viele der kritischen Variablen nicht selbst aktive Strategien sind und weil kontrollierte Experimente in ihrem Fall eher durchgeführt werden können.

### Empirisch abgeleitete Hypothesen

- NR 10 Akteure aus Behörden nehmen innerhalb einer Koalition mehr vermittelnde (centrist) Positionen ein, als dies für ihre Verbündeten aus Interessenverbänden zutrifft.
- NR 11 Eliten von nichtmateriellen (purposive) Gruppen sind beim Ausdruck ihrer »beliefs« eingeschränkter als Eliten von materiellen Gruppen.
- NR 12 Selbst wenn die Ansammlung technischer Informationen die Sichtweise der oppositionellen Koalition nicht verändert, kann sie zumindest kurzfristig wesentliche Auswirkungen auf das Politikergebnis haben, indem sie die Sichtweise von Politikvermittlern oder anderen wichtigen Regierungsbeamten beeinflusst.

## Drei Typen von Policy-Subsystemen

	Unitär dominierte Subsysteme (Unitary Subsystems)	Kollaborative Subsysteme (Collaborative Subsystems)	Konfrontative Subsysteme (Adversarial Subsystems)
<b>Koalitionen</b>	Dominante Koalition mit hoher intrakoalitionärer Belief-Kompatibilität und hoher inter- und intrakoalitionärer Koordination.	Kooperative Koalitionen mit intermedärer interkoalitionärer Belief-Kompatibilität und hoher inter- und intrakoalitionärer Koordination.	Kompetitive Koalitionen mit geringer interkoalitionärer Belief-Kompatibilität und hoher intra- allerdings geringer interkoalitionärer Koordination.
<b>Grad der Zentralisierung und Unabhängigkeit</b>	Die Autorität ist zentralisiert und die Interdependenz mit anderen Subsystemen wird ignoriert.	Die Autorität ist subsystemisch dezentralisiert oder fragmentiert über Policy-Subsysteme hinweg- oder beides.	Die Autorität ist zentralisiert, aber innerhalb des Policy-Subsystems fragmentiert oder über Policy-Subsysteme hinweg fragmentiert - oder beides.
<b>Verhandlungsorte</b>	Die Koalition beeinflusst Entscheidungen in ein oder zwei entgegenkommenden Verhandlungsorten (Legislative, Behörden).	Die Koalitionen versuchen Entscheidungen innerhalb inklusiver, konsensbasierter Institutionen zu behalten.	Die Koalitionen versuchen Entscheidungen in allen entgegenkommenden Verhandlungsorten (Gerichte, Legislativen, Behörden) zu beeinflussen.

## ACF und Mehrebenensysteme

Das Diagramm zeigt die Struktur der Beziehung zwischen den Akteuren in einem politischen Subsystem:

- RELATIV STABILE PARAMETER:** 5. (Konkurrenz) Nationale(r) Politikstile, 6. Systemübergreifende Koalitionen zwischen Organisationen > 1-4, wie oben.
- LANGFRISTIGE GELEGENHEITSSTRUKTUREN:** 5. Technischer Wandel, 6. Veränderliche Merkmale der Verfassungsstruktur (Europäische Integration) > 1-4, wie oben.
- EXTERNE (SYSTEM-)EREIGNISSE:** 5. Technische Wandel, 6. Veränderliche Merkmale der Verfassungsstruktur (Europäische Integration) > 1-4, wie oben.
- POLITISCHES SUBSYSTEM:** Struktur der Beziehung zwischen den Akteuren.
- KOALITION A:** Kernüberzeugungen (a. Policy-Beliefs, b. Ressourcen), Sekundäre Überzeugungen (a. Strategie (A 1 > A 2 > A 3), b. Steuerungsinstrumente), Kognitive und soziale Prozesse, Policy-Lernen.
- POLICY-VERMITTLER:** Entscheidungen auf der EU Ebene, Entscheidungen auf der Bundesebene, Entscheidungen auf regionaler Ebene, Policy-Ergebnisse, Policy-Wirkungen.
- KOALITION B:** Kernüberzeugungen (a. Policy-Beliefs, b. Ressourcen), Sekundäre Überzeugungen (a. Strategie (B 1 > B 2 > B 3), b. Steuerungsinstrumente), Kognitive und soziale Prozesse, Policy-Lernen.
- Ebenen:** Internationale Ebene, Europäische Ebene, Nationale Ebene, Regionale Ebene.

## Prozess des Policy-Lernens im ACF

### Grundlegende Funktionen des Policy-Lernens

- Die Verbesserung des eigenen Verständnisses über den Status von Zielen und andere Variablen, die für das eigene »belief system« als wichtig erachtet werden.
- Die Verbesserung des eigenen Verständnisses über logische und kausale Beziehungen innerhalb eines »belief system«.
- Die Identifizierung von und die Reaktionen auf Herausforderungen des eigenen Wertesystems.

### Bezugspunkt des Policy-Lernens:

#### Sekundäre Überzeugungen

- innersubsystemisches Policy-Lernen - interner Rückkopplungsprozess wirkt kurz- und mittelfristig nur auf sekundären Aspekten der Koalitionsüberzeugungen ein;
- es werden im Laufe des Lernprozesses Informationen gewonnen, die zur Aufgabe und/oder Anpassung von sekundären Aspekten verwendet werden; hierbei liegt der Fokus auf der strategischen Wahl der administrativen und legislativen Instrumente;

#### Kernüberzeugungen

- der Policy-Kern wird in der Regel über externe Veränderungen, das Subsystem betreffende Ereignisse beeinflusst
- die zugrundegelegten Wertvorstellungen, die als normative Regeln zu sehen sind, werden nur durch schwerwiegende Anomalien infragegestellt

### Faktoren individuellen und koalitionsären Lernens:

- individuelle Lernprozesse und Veränderungen der individuellen Einstellungen,
- Verbreitung neuer Überzeugungen und Einstellungen bei Individuen,
- gruppendynamische Prozesse wie die Polarisierung homogener Gruppen und
- Regeln für die Aggregation von Präferenzen und für die Förderung oder Behinderung von Kommunikation zwischen Individuen.

## Koalitionenanalyse im ACF

Dreh- und Angelpunkt des ACF ist die Analyse der an einer Policy beteiligten Koalitionen. Hierbei bietet sich zu Beginn eine netzwerkanalytische Herangehensweise an, da sich dadurch die Positionierung verschiedenster Akteure zueinander adäquat darstellen lässt. Nach der Herausarbeitung der relevanten Akteure können diese den policy-spezifischen Koalitionen zugeordnet werden, d.h. nach Policy-Ziel- und Wertvorstellungen aggregiert werden. Bei der Aggregation der Koalitionen werden also deren Mitglieder und deren handlungsleitende Orientierung an »belief systems« analytisch aufbereitet - hierbei sind, wie untenstehend aufgezeigt, eine Vielzahl von exakteren Differenzierungen möglich.

	Koalition A	Koalition B
<b>Akteure/Akteursgruppen</b>	Beliebiges verteiltes/ differenziertes/ Ausmaß/ überlappend (EE/EEG-Koalition)	Gegenseitig verteiltes/ differenziertes/ EE- Ausmaß/ Streubereich
<b>Legislative: Parteien/ Fraktionen/ Flügel</b>	Grüne, EE-Flügel, SPD, CDU/CSU	FDP, Kohle- EVU- Wirtschaftsflügel, EVU- Wirtschaftsflügel
<b>Exekutive: BMU/ UBA, BMZ/ BMELF/ BMBF, BMWi</b>		
<b>NROs: Wirtschaft, Lobbyisten und Verbände</b>	EE-Unternehmen (meist KMU), BEE + spez. EE-Verb. VDMA, SFV, Eurosolar etc. Greempeace, BUND etc. IG Metall ver.di, Nachhaltigkeitsrat	EnBW/PE - große EVU, VDEW, BDI, VIK, Kohleind., IG BCE
<b>Mitglieder</b>		
<b>Art der Koalition</b>		
<b>Hauptkern</b>		
<b>Policy-Kern</b>		
<b>Sekundäre Aspekte</b>		

Koalition/ Akteure	»Pro-Biokraftstoffe«	»Contra-Biokraftstoffe«
<b>Legislative</b>	Grüne, SPD, CDU/CSU, Bundestag	FDP
<b>Exekutive</b>	BMELF, BMU, BMWi, BMV, BMFSFJ	BMF, UBA
<b>Verbände</b>	LFV, IAB, BBE, BBA, Verband/B. Bioenergie/industriellen Zulieferer, Biomasse, Fraunhofer, Clariant/W	BUND, BDI, Mineralwirtschaft
<b>wichtige Einzelfirmen</b>	BBD/Spanier/Frankreich	Compass, Europa/ERLK
<b>Wissenschaft EU-Ebene</b>		

	Koalition Umbau	Koalition Ausbau
<b>Mitglieder</b>	Grüne, SPD, PDS, DGB, BUND, Greenpeace	CDU/CSU, FDP, DIHT, BDI
<b>Policy-Bereich</b>	Subsystem Ökologische Steuerpolitik	
<b>Sekundäre Aspekte</b>	Ökologische Steuerreform - Umweltabgaben	Umweltabgaben als Ergänzung des Ordnungsgerechts
<b>Policy-Kern</b>	Eingriff in Markt, Korrektur von Fehlallokation, Qualitative Wachstumskonzepte, Sozialer Ausgleich, Umverteilung	Ordnungsrechtliche Rahmensteuerung, Technologie-Dominanz, Leistungsaspekt, Subsidiarität
<b>Hauptkern</b>	Postmaterielle Werte (Lebensqualität), Gleichheit	Materielle Werte (quantitatives Wachstum), Freiheit

## Verwendung des ACF nach Themengebieten

